



Roman Sandgruber

Reich sein

Das mondäne Wien um 1910

Hardcover

17 x 24 cm; 352 Seiten

ISBN 978-3-222-15096-8

Molden Verlag

Wien um 1910: Die Reichshaupt- und Residenzstadt der Habsburger, gerade die Zweimillionengrenze überschritten und zur siebtgrößten Stadt der Welt geworden, war ein Schmelztiegel der Nationen, eine Hochburg der Künste und Wissenschaften, eine Stadt der Träume, aber auch der harten sozialen und nationalen Gegensätze. Für die einen war es die "gute alte Zeit", für die anderen ein Warten auf die "letzten Tage der Menschheit".

Der **Glanz der Ringstraßengesellschaft** aber blendet und die damit verbundenen Ungerechtigkeiten, Benachteiligungen und Fehlentscheidungen stimmen nachdenklich. Es sind etwa 1.000 Millionäre, die die Einkommensspitze dieser Gesellschaft bildeten. Wie und von wem diese "**verteufelte**" **Eleganz** finanziert wurde, darüber haben sich die österreichische und internationale Geschichtsforschung bis dato wenig Gedanken gemacht.

SPIEGEL-Bestsellerautor und Wirtschaftshistoriker **Roman Sandgruber** analysiert in seiner überarbeiteten und aktualisierten Neuauflage von *Reich sein. Das mondäne Wien um 1910* die Wiener Einkommensverteilung Anfang des 20. Jahrhunderts und erläutert die Sozialstruktur der obersten Oberschicht und die sozial- und wirtschaftshistorischen Triebkräfte des Wiener Fin de Siècle.

Die Wiener High Society des Fin de Siècle

Wien nach der Jahrhundertwende: Etwa tausend Wiener Familien, die Reichsten der Reichen, bilden die Spitze der Gesellschaft. Es ist eine exklusive Welt, die einen mondänen Lebensstil pflegt. Man trifft sich am Tennisplatz und beim Derby im Prater, diniert im Sacher und verbringt den Winter in Abbazia. Die Herren tragen feinen Zwirn, ihre eleganten Frauen Mode aus Paris. Sie heißen Rothschild, Wittgenstein oder Krupp, leiten Banken, handeln mit Holz und Kohle oder genießen als Rentiers ihre enormen Einkünfte.

Reichtum, so zeigt **Roman Sandgruber** in seinem großartigen Porträt dieser Wiener Eliten, wurde seither nie mehr so unverhüllt zur Schau gestellt wie um 1910: mit riesigen Villen, vielen

Presseinformation

Dienstboten, großen Autos, luxuriösen Reisen. Gleichzeitig war die Einkommensungleichheit so extrem wie nie. Eine Traumzeit für Millionäre und eine rauschhafte Zeit vor dem Untergang der Habsburgermonarchie.

- Bestsellerautor Sandgruber porträtiert die Reichsten der Reichen
- Von Rothschild bis Wittgenstein, von Skoda bis Krupp
- Die Spitze der Wiener Gesellschaft am Vorabend des Ersten Weltkriegs

Fragen, mit denen sich Roman Sandgruber im Buch beschäftigt:

- Wie groß war die Ungleichheit der Einkommen und Vermögen und was waren die Ursachen?
- Wer gehörte zu jenem Kreis der reichsten Wiener:innen, die die "erste" und "zweite" Gesellschaft der untergehenden Habsburgermonarchie bildeten und gleichzeitig deren kulturellen und alltäglichen Glanz und Nachklang formten?
- Was verdienten die Habsburger:innen, der Hochadel, die Bankiers und Industriellen, die Freiberufler:innen, Künstler:innen oder auch die Frauen, die die Ringstraßengesellschaft bildeten?

Blick ins Buch



929 Millionäre

Die 929 reichsten Wiener und Niederösterreicher, etwa 0,7 Promille der Haushalte, erzielten 9,8 Prozent der Einkommen. Es waren alte Adelige und neureiche Juden, berühmte Ärzte und geistreiche Damen, zielstrebige Parvenus und gefeierte Künstler, orthodoxe Gläubige und liberale Agnostiker, erfolgsverwöhnte Manager und „schwarze Schafe“, Erben und Glückspilze und oft waren sie unendlich unglücklich. Sie sind zu 90 Prozent männlich, zu fast 60 Prozent jüdisch, zu 10 Prozent von altem Adel. Der Großteil erlebte den Zusammenbruch des Reiches, musste in Hyperinflation und Weltwirtschaftskrise das Zusammenschmelzen ihrer Ressourcen hinnehmen und geriet, wenn es sich um Juden handelte, zu einem nicht geringen Teil auch noch in den Holocaust des Nationalsozialismus. Manche kamen aus ärmlichen Verhältnissen und arbeiteten sich in hervorragende Positionen (was ihnen die Gesellschaft nie verzieh). Andere hatten Einkommenszuwächse aus Lottogewinnen, welche sie zu Millionären machten. Was besonders auffällt: Hohe Einkommen und großer Reichtum sind recht flüchtig. Der Reichtum konnte in wenigen Jahren erreicht und gleich wieder verloren sein. Nur mehr ganz wenige der damaligen Familien

Presseinformation

finden sich noch heute an der Spitze der österreichischen Einkommenspyramide.

Sie waren Pferdenarren und Autonarren, Jäger und Golfer, Mäzene und Kunstliebhaber, Autokraten und Lebemänner, Verschwender und Geizhalse, Emporkömmlinge und uralter Adel.

Jeder der 929 Lebensläufe macht neugierig. Zusammen bieten sie ein Porträt jener Epoche, die die aufregendste in der Geschichte Wiens und Österreichs darstellt und von der die Stadt und das Land immer noch zehrt, auch wenn sie unwiederbringlich untergegangen ist.

Fotocredit: Sport & salon, 3. Juni 1911 (anno.onb.ac.at)

Über den Autor

Roman Sandgruber ist emeritierter Professor für Wirtschafts- und Sozialgeschichte an der Johannes-Kepler-Universität Linz und mit zahlreichen Publikationen zu österreichischer und allgemeiner Wirtschafts-, Sozial-, Kultur- und Zeitgeschichte hervorgetreten. Bei Molden erschienen zuletzt seine aufsehenerregenden Werke »Rothschild. Glanz und Untergang des Wiener Welthauses« (Wissenschaftsbuch des Jahres 2019) und »Hitlers Vater. Wie der Sohn zum Diktator wurde«.

